

Deutsche Reichs-Zeitung

Bonner Volkswacht

Donnerstag 7. Juli

Geschäftsstelle: Bonn, Südf 1 am Münster
Postfach - Konto Köln unter Nr. 6864
Verleger: Deutsche Reichs-Zeitung G.m.b.H., Bonn

Drahadresse: Reichszeitung Bonn
Post: Rheinische-Verlag, Wupp. u. Ström. Bonn.
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 60
Schriftleitung Nr. 4885

Die neuen Steuern.

Reichskanzler Dr. Wirth im Reichstag.

Berlin, 6. Juli.

Kleinere Gejeje.

Der Gesetzentwurf über die anderweitige Festsetzung der Leistungen und Beiträge in der Invalidenversicherung wird in zweiter und dritter Lesung behandelt. Der Ausschuss beantragt eine Einleitung in acht Klassen, Klasse 1 umfaßt Einkommen bis zu 1000 M., Klasse 2 1000-3000 M., Klasse 3 3000-5000 M., Klasse 4 5000-7000 M., Klasse 5 7000-9000 M., Klasse 6 9000-12000 M., Klasse 7 12000-15000 M. und Klasse 8 mehr als 15000 M. Als Beiträge sollen erhoben werden bis 31. Dez. 1926 für die Woche in Klasse 1 3,50 M., Klasse 2 4,50 M., Klasse 3 5,50 M., Klasse 4 6,50 M., Klasse 5 7,50 M., Klasse 6 9,00 M., Klasse 7 10,50 M., Klasse 8 12,00 M. Die Debatte endete mit der Ablehnung aller Änderungsversuche und mit der Annahme der Ausschussfassung. Damit sind die Beiträge für alle Lohnklassen für die Invalidenversicherung festgelegt. Die dritte Lesung des Gesetzes soll morgen stattfinden. In zweiter und dritter Lesung wird ferner der Gesetzentwurf über die Gebühren der Rechtsanwältinnen und Gerichtsboten angenommen. Dann kam der Gesetzentwurf betr. Wohnhilfe und Wohnungsfürsorge an die Reihe. Die Beiträge, die der Regierungsentwurf vorschlägt, sind vom Ausschuss erhöht worden und zwar in voller Einmütigkeit. Umso merkwürdiger mußte es bedauern, daß die U.P.S. das Plenum mit Anträgen überlastete, in denen man über die vom Ausschuss einmütig beschlossenen Höhe hinausging. Dasselbe Mandat leisteten sich auch die Kommunisten. Beide Parteien verfolgten damit natürlich nur propagandistische und Wahlzwecke. Der Entwurf wurde noch den Ausschussanträgen in zweiter Lesung angenommen. Die dritte Lesung findet morgen statt.

Da das Haus inzwischen beschlußfähig geworden ist, kann die gestern vertagte Abstimmung über das Mißtrauensvotum der Kommunisten gegen den Justizminister wegen seiner Stellung zum Fall Jagow stattfinden. Gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten wird das Mißtrauensvotum abgelehnt.

Hierauf verabschiedete der Reichstag ein weiteres sozialpolitisches Gesetz, nämlich den Entwurf, durch welchen Rentenempfänger aus der Angestelltenversicherung befreit werden sollen.

Die Rede des Reichskanzlers.

Bei der nun folgenden dritten Beratung des Nachtragsplans zum Etat für 1921 hielt der Reichskanzler seine bereits angekündigte Rede über unsere finanzpolitische Lage, insbesondere über die Steuerpläne der Regierung. Es ist gerade zwei Jahre her, daß in der Nationalversammlung die ungeheure schwere Aufgabe der finanziellen Liquidation des Weltkrieges hervortrat. Der Bedarf des Reiches und der Länder wurde damals auf 25 Milliarden geschätzt. Es wurde bei der Schätzung der Reichsfinanzen von 1919 ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es sich bloß um einen Annäherungswert handeln könnte und daß große Unbekannte noch nicht feststünden, nämlich die Summe, die wir jährlich aus dem Friedensvertrag zu zahlen würden. Dazu kamen noch zwei unbekannte Faktoren, deren Vorhandensein wir in den nächsten 2 Jahren in immer größerer Deutlichkeit zu spüren bekommen haben, die Geldentwertung und der andere Faktor, den man als nachträgliche Kriegsausgabe bezeichnen könnte. Die Entwertung des Geldes ist der zweite Faktor, der unsere Finanzlage charakterisiert. Dazu kommt die starke Forderung der Angleichung der Inlandspreise an den Weltmarktpreis, die mit den Forderungen der freien Wirtschaft und der Aufhebung der Zwangsökonomie zusammenhängen. Diese Finanzzustände haben zur Folge, daß das Bild der Finanzlage des Reiches in einer ungeheuren Verzerrung erscheint. Jede Mark, die wir heute an das Reich bezahlen, ist nur ein Groschen, jede Mark, die wir haben, ist auch nichts als ein Groschen, aber wie wir hinsichtlich unseres Einkommens diese veränderten Relationen sehr wohl zu wahren wissen, taucht dem Steuerzahler die Erinnerung an die verunstaltete Geldwert in dem Augenblick wieder auf, wo es gilt, Steuern zu zahlen. Unter diesem Gesichtspunkt will der gegenwärtige Etat gesehen sein, unter diesem Gesichtspunkt unsere Leistungen an das Reich. Jede andere Vergleichsweise bedeutet eine objektive Verfälschung des deutschen Volkes. Der ordentliche Etat weist 48,5 Milliarden M. Ausgaben auf, darunter 35,8 Milliarden für eigentliche Reichsausgaben; der außerordentliche Haushalt 59 Milliarden, darunter 26,8 Milliarden für Ausführung des Friedensvertrages. Das andere geht an Zuschüsse für die Betriebsverwaltungen, Lebensmittelaufschüsse usw. Dieser außerordentliche Etat muß so rasch wie möglich abgebaut werden. Nichts ist so wenig verzeihlich in Deutschland als die Kenntnis unserer Staatsschulden und mit nichts wird so viel Unfug getrieben als mit der Beurteilung dieser Ziffern.

Ich bitte dann zu unterscheiden zwischen den Erfordernissen des außerordentlichen Etats und den besonderen Erfordernissen aus der Erfüllung des Ultimatum's. Was die 26,8 Milliarden zur Ausführung des Friedensvertrages anlangt, so muß diese Summe zum großen Teil in den Etat der Kontributionen übergehen, der in Zukunft einen laubenden Posten ausmachen wird. Nur soweit wir Entschädigungen zu leisten haben, sind diese als außerordentliche einmalige Ausgaben zu behandeln. Der dritte Teil des Haushalts, der Kontributionen interessiert besonders. Das ist leider keine bestimmte Größe. Wir haben aber zwei wesentliche Faktoren, die die Prozentanteile abgeben von der deutschen Währung und dann die Schwankungen der deutschen Währung. Die Kosten

und das Reichsnotopfer und die Einkommensteuer gefahrt ist, aber es erscheint doch geboten, nach dem 31. Juli 1919 oder wenigstens nach dem 31. Dezember 1919 entstehenden Vermögenszuwachs noch durch eine einmalige große Abgabe zu erfassen, zumal die geltende Besteuerung gering ist und soweit die Gewinne, die spekulativer Natur sind, durch die Einkommensteuernovelle freigegeben sind. Getroffen werden sollen grundsätzlich nur die großen Zuwächse. Eine sehr bedeutende Vermehrung der Einkommen- und Besitzsteuern erwartet die Finanzverwaltung von einer erheblichen Verbesserung der Steuerleistung, von der Verbesserung der Besteuerungsgesetze erwarten wir ein Mehr von 8 Milliarden gegen das Vorjahr, was zur Voraussetzung hat, daß das Wirtschaftsleben nicht weiteren Störungen ausgesetzt wird und keine weiteren Schwankungen im Geldwert eintreten.

Die Erträge aus dem Verbrauch sind nur nach hohen Schätzungen zu berechnen. Aus der nur geringen Vermehrung der Kohlensteuer von 5 Prozent erwarten wir gegen das Vorjahr ein Mehr von 32 bis 36 Milliarden Mark. Wir haben vorläufige Schätzungen aufstellen lassen und auch mit anderen darüber gesprochen, aber die Schätzungen gehen um 1 Milliarden auseinander, dabei ist die Kohlensteuer, wie gesagt, mit einer sehr mäßigen Erhöhung eingeseht. Eine vorläufige Uebersicht des Reichsfinanzministeriums ergibt, daß nach Durchführung der Steuererträge wir nach vorläufiger Schätzung mit etwa 80 Milliarden Mark Gesamtsteuereinnahmen rechnen können. Der laufende Bedarf, dessen künftige Berechnung etwa auf der Grundlage des gegenwärtigen Bedürfnisses stattfindet, wird noch erheblich über diese Summe hinausgehen und sich um die 100 Milliarden bewegen. Diese Spannung muß ausgeglichen werden, indem die Kohle nutzbar gemacht und andererseits die Frage der finanziellen Spannung zwischen den Inlandwerten und Auslandwerten praktisch ausgerollt wird. Man wird um die entsprechende Lösung dieser Frage schwer herumkommen. Es sind Berechnungen über den Unterschied zwischen Inlands- und Auslandpreisen angestellt worden. Das wesentliche ist, daß die richtige Form gefunden wird, welche es gestattet, diese Steuer für die Interessenten des Staates auszuheben. Wir müssen dabei Rücksicht nehmen auf den Hausbrand. Der Grundgedanke ist, es soll ein Höchstmaß des Ertrages herausgeholt werden, das ohne Störung der Wirtschaft möglich ist (Sachen rechts). Es ist weiter der Salutzugewinn zu erwägen. Es kommen noch Erwägungen darüber, die Steuer zu gestalten, daß sie einen Anreiz zur Produktivität der einzelnen Betriebe und Betriebe bietet. In diesem Zusammenhang ist auch die Frage des Kohlenhandelsmonopols erwägen.

Nach meiner vorläufigen und vorläufigen Schätzung werden sich die laufenden direkten Steuern insgesamt für die nächsten Jahre auf 40 Milliarden Mark stellen, dazu kommen die einmaligen Einnahmen vom Vermögenszuwachs und von den Nachkriegsgewinnen, für welche letztere vorläufig 1 Milliarde angenommen ist.

Die indirekten Steuern sollen 20 Milliarden ergeben. Nach diesem Programm werden sich 60 Prozent der Einnahmen aus den direkten Steuern ergeben. Zu beachten ist aber auch die Belastung des Volkes in Ländern und Gemeinwesen, die 4 Milliarden oder noch erheblich höher sein dürfen. Wir wollen die sozialen Gesichtspunkte und die volkswirtschaftliche Tragfähigkeit berücksichtigen. Gelingt es, die großen Maßnahmen zu schaffen, so ist die Voraussetzung für die dritte Etappe der Finanzreform gegeben, die aber erst in späteren Jahren kommt, mit der Frage der geldlichen Stabilisierung und der Währungsreform. Das Programm steht erst in großen Umrissen fest. Einzelberatungen werden die nächsten Wochen bringen.

Dem Reichstag wird die Entschädigung zufließen. Das Ziel ist gegeben; nämlich, daß wir auch den Entschädigungsbahnen, soweit in naher Zukunft, in geordnete Bahnen lenken. Denn die Infestation ist für die Volkswirtschaft schädlicher als selbst die schwersten indirekten Steuern. Gerade die schwachen Schultern leiden am stärksten unter der Entwertung des Geldes. Wir haben den Willen - und ich nehme an, alle Kreise des deutschen Volkes, die eine Rettung unseres Volkes und unseres Staates ernsthaft ins Auge fassen, sind bereitwillig an die Arbeit gegangen - durch Ausbau unseres Steuersystems im Reich, in den Ländern und Gemeinden Grundlagen zu schaffen für unser eigenes Gedeihen und für die Verpflichtungen, die uns auferlegt sind. Aber diese Arbeit muß getragen werden von gewissen Voraussetzungen. Diese liegen in einer pflichtigen Behandlung des deutschen Volkes als Staatswesen und der deutschen Wirtschaft. (Beifall.) Der Garantieauschuss hat in einer Rede ausgeschrieben:

„Der Garantieauschuss erkennt die volle Bedeutung an, die eine Festigung der Basis für die Ausführung der Verpflichtungen gegen die Verbündeten hat. Es gibt einen doppelten Faktor zur Befestigung der Mark: das Gleichgewicht des Budgets und die Einstellung der Ausgaben von ungedeckten Banknoten. Der Garantieauschuss verkennt nicht die Schwierigkeiten, in denen sich die deutsche Regierung befindet, aber er ist der Ansicht, daß die Lage des Budgets eine noch durchgreifendere Reform erfordert, als die mitgeteilten Pläne vorsehen. Die deutsche Regierung muß diese Mittel finden. Wenn nicht noch durchgreifendere Reformen vorgenommen werden, so müßten die gegenwärtigen Maßnahmen des Verbandes geändert werden.“

Das ist eine klare Warnung. Wir wollen sie beachten, aber wir dürfen fragen, ob nun auch von der anderen Seite jene Sanktionen oder besser Präzessionen zum Abbau kommen, die so große Wunden in unsere Volkswirtschaft seit Monaten hineingetragen haben. Ist es nicht geradezu etwas geschicklich Wertvolles, daß man uns große Reformen zuschreibt, während diese Präzessionen an Rhein den deutschen Volkstörper lähmen und das Loch im Westen wieder geöffnet wird für Schieberwaren aller Art. Wäre es nicht notwendig,

in dem Augenblick, in dem man an uns mit einer solchen Rote heranzieht, daß man die Wunde verstopft, die man unserm Volkstörper geschlagen hat. Wir wollen diesen Geist wohl beachten, der in dieser Rote an uns heranzieht. Offentlich wird die Garantiekommission auch den Verbündeten zugehört haben, daß die Wunde im Westen und Osten nun geschlossen werden muß. Was ich über die Sanktionen gesagt habe, gilt in erhöhtem Maße von der Stabilisierung der Währungskräfte in Oberschlesien.

Das deutsche Volk ist gewillt, Steuern auf sich zu nehmen in einer Höhe, die die Welt noch nicht gesehen hat. Aber die Präzessionen müssen von uns genommen werden. Wir verlangen von Ihnen allen wirtschaftliche Opfer. Ohne diese Opfer wird es nicht gehen. Es wird und muß eine mittlere Linie gefunden werden, auf der sich das deutsche Volk einigt. Aber dann bedarf die Regierung eines innern Impulses. Die Politik der Sanktionen der vorigen Monate war geeignet, über jede freiwillige Arbeit einen Misthaufen der Erschaffung und Lähmung zu legen. Soll das deutsche Volk sich am Wiederaufbau der europäischen Wirtschaft beteiligen, gebe man ihm freien Raum zu erheblichem Spiel und zur Betätigung seiner Kräfte. Wir haben den ehrsüchtigen Willen. Wir erwarten die Antwort von der Gegenseite. (Beifall.)

Es folgt die Aussprache.

Trimbom (Ztr.): Wir sind dem Reichskanzler außerordentlich dankbar für seine Mitteilungen über die Steuerpläne der Regierung. Wir stimmen den Ausführungen, mit denen er seine Mitteilungen lobend geschlossen hat, durchaus zu, die auf das Verbotliche und Unbillige der Sanktionen und unsere Verhandlungen in Oberschlesien hinweisen. Wir sind der Meinung, daß wir zu diesen Steuerplänen heute noch keine Stellung nehmen können. Wir müssen abwarten, bis die Einzelgesetze vorliegen. Eine Stellungnahme vorher erscheint uns unmöglich, eine Debatte ungewinnlich. Von der Geschäftsloge des Hauses will ich gar nicht reden. Lediglich sachliche Gründe sind für uns maßgebend. Ich bin von meinen Freunden beauftragt, in diesem Stadium mich auf diese Erklärung zu beschränken.

Helfferich (Ztr.): Ich spreche zuerst über die Sanktionen. Zu Beginn seiner Rede ermahnt ein minutenlanges Stillsitzen.

So oft Helfferich sich anschickt, weiterzusprechen, beschimpfen ihn Kommunisten, Unabhängige und Mehrheitssozialisten als Kriegsverbrecher. Die Rede antwortet mit lautem Widerspruch auf diese Auslegung der Redefreiheit. Der Präsident Dr. Zell bemüht sich vergeblich, den unter ihm tobenden Orkan zu beruhigen. Von den Ausführungen Helfferichs zu den Sanktionen ist nichts zu verstehen. Erst als er lauthals auf die Zahlen des Steuerprogramms eingeht, tritt nach und nach Ruhe ein. Redner hält das Ultimatum für unerfüllbar und meint, die Vermögensschwundlust des deutschen Volkes gebe weiter.

Der sozialdemokratische Redner Keil wendet sich gegen Helfferich und meint: Einmal hat schon Herr Helfferich durch seine Redefreiheit Deutschland in Unheil geführt, sorgen wir dafür, daß es nicht zu einem zweiten Mal geschieht.

Dr. Weder-Hessen (Deutsche Np.) führte aus: Wir haben das Ultimatum nicht unterschrieben, werden aber an der Erfüllung mitarbeiten, jedoch in der Ueberzeugung, daß diese Arbeit nutzlos sein wird. Jeder Versuch der Erfüllung muß zeigen, daß das Ultimatum unerfüllbar ist.

Keinath (Dem.): Wenn wir an die Lösung der Aufgabe herangehen, und wir wollen es tun, so muß man immer den Gesichtspunkt in den Vordergrund stellen, daß letzten Endes immer wieder die Wirtschaft betroffen wird. Es ist deshalb an der Zeit, alle noch bestehenden Bindungen und Hemmnisse der deutschen Wirtschaft zu beseitigen.

Es folgen noch Ausführungen der Kommunisten und der Bayerischen Volkspartei.

Der Haushalt des Reichsministeriums des Innern und die Nachtragspläne wurden angenommen, ebenso der Nachtrag zum Reichshaushalt im ganzen gegen die unabhängigen und kommunistischen Stimmen. Das Haus vertagte sich dann auf Donnerstag 10 Uhr.

Die Press zur Steuerrede Dr. Wirths.

Das von dem Reichsfinanzminister Dr. Wirth getrennt im Reichstage entwickelte Steuerprogramm wird von der deutschnationalen Presse kategorisch als unerfüllbar abgelehnt. Die Deutsche Allgemeine Zeitung sagt, daß vorläufig niemand eine Gewähr dafür geben könne, ob die Größenverhältnisse des Finanzplanes gewählt und die tragenden Säulen auch leistungsfähig sein werden. In jedem Falle werde die Bitte des Reichskanzlers an alle Kreise des Volkes, an der großen Aufgabe in objektiver Weise mitzuarbeiten, unterstützt werden müssen.

Auch die Germania (Zentrum) hält eine wirkliche Stellungnahme zu den Steuerplänen augenblicklich für noch nicht möglich. Erst wenn man die einzelnen Steuerentwürfe vor sich habe, könne man das Annehmbar von dem Unmöglichen unterscheiden. Das Blatt hofft, daß trotz der ablehnenden Haltung der äußersten Rechte der Versuch, die notwendige parlamentarische Grundlage für die Lösung des Reparationsproblems zu finden, schließlich doch von Erfolg sein werde. Viel hänge jedoch von den aliierten Mächten ab, in deren Hand es gegeben sei, uns die auferlegten Pflichten nicht weiter unendlich zu erschweren, wie es am Rhein und in Oberschlesien 3. Zt. geschieht.

Die Volkszeitung schreibt: Und wenn man alles, was bisher vom Reichskanzler vorgelegt wird, auch nur als Stückwerk und mit einer gewissen Skepsis ansieht, es sollte niemals vergessen werden, daß es sich hier um eine Notwendigkeit handelt, die

begonnen und mit Energie angefaßt zu haben bereits von einem Mut und einer Tapferkeit zeugen, für die das Vaterland ihm dankbar sein sollte, und der das Ausland uneingeschränkte Anerkennung zollen würde, wenn es sich der Größe des Problems bewußt wäre.

Der Vormärts bezeichnet die weit über alle Klagen hinausgehende Sanktions- und Kontributionspolitik der Entente als mit Schuldig an den Sorgen, die auf uns allen lauten. Das Blatt schließt seine Ausführungen mit den Worten: Jetzt wollen wir ehrsüchtig erfüllen, was uns möglich ist, und darum soll und muß jeder beitragen nach seinem Vermögen.

Dr. Wirth in Breslau.

Nach einer Meldung des Berliner Lokalanzeigers werden Reichskanzler Dr. Wirth und der preussische Minister des Innern Dominicus voraussichtlich heute nach Breslau fahren. Dem Blatt zufolge werden die beiden Minister dort mit den Behörden und den Führern der politischen Parteien Besprechungen abhalten. In seiner für Freitag angekündigten Rede in der Breslauer Jahrhunderthalle werde sich der Reichskanzler über die großen politischen Fragen, besonders über Oberschlesien, äußern. Es sei nicht ausgeschlossen, daß sich auch der preussische Ministerpräsident Stegerwald an der Ministerreise beteiligen werde.

Urteil im Falle Stenger-Crusius.

Leipzig, 6. Juli. Heute nachmittag 3.15 Uhr wurde in dem Kriegsbefehlshabersprozess gegen den Major Crusius das Urteil gefällt. Es lautet wegen fahrlässiger Tötung auf zwei Jahre Gefängnis und Verlust des Rechts zum Tragen des Offiziersuniforms. Die Unterjuchungshaft von rund fünf Monaten wird auf die Strafe angerechnet. Oberleutnant Stenger wurde freigesprochen.

Die Lösung in Oberschlesien?

London 6. Juli. Der United Telegraph meldet: Die Fühlungnahme zwischen den Regierungen in Paris, London und Rom, die in den letzten Tagen besonders eng gewesen ist, hat, wie aus hiesigen unterrichteten Kreisen berichtet wird, keine Unstimmigkeit der Verbündeten hinsichtlich der Sanktionsfrage ergeben. Die Sanktionen sollen, falls die Entzweiung sich erfolgreich erweist, aufgehoben werden. Auch die Lösung der ober-schlesischen Frage wird in kürzester Zeit erfolgen, und zwar dergestalt, daß der größere Teil des Industriegebietes mit Kattowitz, Königshütte und Beuthen zusammen mit den größten Teilen von Tarnobitz und Wlasy an Polen fällt, und das Industriegebiet um Gelmig und Hindenburg Deutschland zugesprochen wird.

Infolge des Ausfalls finanzieller Kräftequellen durch den Verlust eines großen Teiles des ober-schlesischen Industriegebietes soll Deutschland von einem entsprechenden Satz der Wiederherstellungskosten befreit werden, die von Polen übernommen werden. Die Gewähr dafür wird durch einen von den Verbündeten eingeleiteten Ausschuss geleistet werden, der sowohl industrielle wie auch finanzielle Wirtschaftsprüfer über das an Polen abzutretende Industriegebiet erhält.

Die Volkszeitung erwartet eine andere Lösung aus Paris: Die neue französische Linie deckt sich mit der zweiten Soziallinie, die Hindenburg, Königshütte und die Stadt Kattowitz auf deutsche Seite läßt.

Der Bürgermeister von Beuzien ausgewiesen.

W.B. Oppeln, 6. Juli. Die Interalliierte Kommission hat infolge der Vorgänge, die in Beuzien abgepielt haben, den Ersten Bürgermeister von Beuzien, Dr. Stephan, ausgewiesen.

Auflösung des deutschen ...

W.B. Berlin, 6. Juli. Gemäß den getroffenen Vereinbarungen hat der deutsche Gesandtschaft am 6. d. M. das ober-schlesische Abstimmungsgebiet verlassen und ist auf Befehl seines Führers, des Generalkonsuls Böker, aufgelöst worden.

Der Abtransport des Selbstschutzes ist ruhig verlaufen.

W.B. Brieg, 6. Juli. Der Abtransport des Selbstschutzes ist ruhig verlaufen; Zwischenfälle sind nicht vorgekommen. Man rechnet mit einem neuen Abtransport der Polen. Fortwährend treffen Flüchtlinge aus dem Westen Teil des besetzten Gebietes ein.

Ein neuer polnischer Angriff.

Wie die deutsche Allgemeine Zeitung aus Oppeln meldet, ist auf Königshütte Dienstag ein neuer Angriff seitens der Polen erfolgt. Die Inurgenten drängen unter heftigem Feuer bis tief in den Innern der Stadt vor. Dort plünderten sie die Wägen, raubten und nahmen Straßenpassanten als Gefangene mit.

Austritt aus der Coza Demokratie.

W.B. Berlin, 6. Juli. Paul Müller, der seinerzeit für die schwarz-weiß-rote Front eingetreten ist, nachdem ein Ausschlußverfahren in eingeleitet worden ist, aus der S. P. D. ausgetreten. In seinem Austritts schreiben betont er, daß er es als Heuchler betrachten würde, wenn er einer Partei anzugehören, die mit ihrer Presse drauf und dran ist, nicht nur das Wort, sondern auch den Geist zu töten.

Kennen Sie Kölns erstes und größtes Weinlokal
Weinhaus Heiss
Besitzer und Eigentümer: A. Köhr.
Köln, Antonsgasse 6-8
direkt an der Schildergasse.

Eigene Kellerei
Wein- und Spirituosen-
Grosshandlung.
Verlangen Sie Herbst-
preislisla

Köln, Antonsgasse 6-8
direkt an der Schildergasse.

Große u. kleine Säle
für Vereine, Hoch-
zeiten u. Familien-
festlichkeiten.
Stadtbekannte Küche

Statt besonderer Anzeige.



Heute, den 5. Juli 1921, 19 Uhr mittags verschied im Herz-Jesu-Hospital zu Bonn sanft und gottgegeben, versehen mit den heiligen Sakramenten, im Alter von 64 Jahren, mein lieber Mann, unser guter Vater

Herr Heinrich Dreesen Rentner

Er starb infolge einer schweren, inneren Verletzung, erlitten auf der Jagd durch den Sturz eines Nachbarschützen

In tiefer Trauer: Therese Dreesen geb. Stein, Gertrud Thelen geb. Dreesen, Clemens Dreesen, Heinrich Thelen, Elise Dreesen geb. Wrede und 5 Enkel

Sonntag a. Rh., 5. Juli 1921.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 8. Juli, morgens 9 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Sinzig, Barbarossastr. 325g; daran anschließend die Exequien in der Pfarrkirche zu Sinzig.

Das Jahrgedächtnis für den verstorbenen Herrn Jean Nettersheim findet Freitag den 8. Juli, morgens 1/2 Uhr, in der St. Michaelskirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Gold-Flake Original Will's 10er Packung ganz frische Ware

Mille 410.- Mk. Tabakwaren - Verschleiß 7 Särst Hans Schmitz Särst 7.

Anfertigung

von Herren- u. Damen-Garderobe zu äusserst billigen Preisen, auch bei Stoffmangel. Stofflager K. Tolzmann Bonn, Wenzelgasse 89

Für Metzger Bäcker, Lebensmittelgeschäfte!

Weisses Einschlag-Papier preiswert abzugeben.

Deutsche Reichs-Zeitung Blatt 1.

Tüchtiger, jung. Verkäufer für meine Spezial-Abteilung Herren- u. Knaben-Konfektion per sofort oder später gesucht.

Die Kassenbotenstelle wegen Verheiratung des bisherigen ein Dienstmädchen gesucht, welches braun u. alle Hausarbeiten versteht.

Geschäftshaus mit gutem Lebensmittelgeschäft in verkehrsreicher Lage, tabell. Bimhaus, 5000 RM. Nebenmiete, für 10000 RM. zu verkaufen.

Lehrstelle als Schlosser oder Maschinen-schloffer Angebote unter W Z 4111 an die Weiz.

Landhaus bei Gall 1. Et., massiv, 6 Räume, Küche, Orkonomiegärten, 1/2 Morgen Obst- u. Gemüsegarten, Elek., Wasserleitung, Preis 75 RM. Die Anzahlung nach Uebereinkunft, sofort frei, insofern Auswanderung.

Immobilien - Haus Martinett Köln, Rolandstraße 65. Telefon B 4385.

50-60000 Mark auf gute landl. Geschäfts-Beziehung zur 1. Postzeit leicht realisierbar, am 15. 11. 21.

Kapitalanlage. 2 Häuser in Bonn, Bismarckstr. 24-26, je 25 Wohnr., sind bei entfall. Anzahlung für 180000 RM. zu verkaufen.

Alleinmädchen gesucht, nicht mit 23 Jahren, welches gut häusl. Kochen kann u. gute Zeugnisse besitzt. Wäsche wird abgegeben. Stundenlohn vorz. Kleiner besserer Haushalt in (Gep. u. Bonn, Coblenzstr. 23-4. Näheres am Rheingasse 10.

Spitzhund männlich, wachsam u. sehr brav, 1 Jahr alt, Bonn, Weizelstraße 27.

Saison-Ausverkauf

Weit herabgesetzte Preise auf alle Waren.

Beachten Sie unsere 7 Schaufenster. Unsere Billigkeit und Leistungsfähigkeit ist durch eigene Fabrikation unübertroffen. Ohne Rücksicht auf Verlust, ohne Rücksicht auf früheren Einkauf, finden Sie bei uns gute Waren konkurrenzlos billig.

Herren-Anzüge 280.00 in allen Farben u. Fassons, solide Qualitäten 388.00 320.00

Knaben-Anzüge 85.00 in allen Fassons, höchste Qualitäten 160.00 140.00 120.00

Herren-Anzüge 450.00 aus vorz. Stoffen, in Zutat. 1. glatt. und Sportfassons . . 550.00 490.00

Knaben-Anzüge 180.00 Jacken, Knie- und Schöpfer Fasson 380.00 290.00 210.00

Herren-Anzüge 630.00 vollständiger Ersatz für Mass 975.00 825.00 750.00

Herren-Paletots 325.00 in allen modernen Fassons, prima Zutat. 760.00 525.00 475.00

Jünglings-Anzüge 195.00 in soliden Stoffen und allen mod. Fassons 375.00 280.00

Herren-Hosen 42.00 in grösster Auswahl und soliden Stoffen 98.00 80.00 60.00

Jünglings-Anzüge 450.00 glatt u. Sportfassons, beste Verarbeitung 675.00 520.00

Herren-Hosen 110.00 in bester Ausführung, prima für Mass 225.00 180.00 130.00

Gummi-Mäntel, Bozener Mäntel Imprägnierte Mäntel, Fantasie-Westen sind im Preise bedeutend herabgesetzt.

Stoffe für Herren Stoffe für Damen

geringerer Preis für Anzüge, Mäntel und Kostüme in grösster Auswahl, sehr billig.

Berufs-, Wasch- und Sommerkleidung besonders günstig.

Kaiser & Co. Weizelgasse 21a Ecke Ludenauergasse.

Bonns grösstes Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung.

Bonner M.-G.-V. Concordia

Robert Placcus I. Vorsitzender Prof. Hugo Grters Chorleiter

75. Stiftungsfest Festkonzert

am Samstag, den 9. Juli d. J., abends 7 Uhr, in der Beethovenhalle.

Mitwirkende: Frau Elly Ney von Hoogstraten, Bonn, Pri. Emmy Pott, Köln, Sopran, Herr Adolf Bachem, Bonn, Bariton, Herr Intendant Dr. A. Fischer, Bonn, M.-G.-V. Concordia (80 Sänger) u. das verstärkte städt. Orchester.

Eintrittspreise, ausschl. Steuer: Saal 10.- Mk., Mittelgalerie 8.- Mk., 1. und 2. Reihe Seitengalerie 6.- Mk., 3. und 4. Reihe, Seitengalerie, unnummeriert 4.- Mk.

Stiftungsfeier

am Sonntag, den 10. Juli d. J., vormittags punkt 11 Uhr, in der Beethovenhalle.

Mitwirkende: Bonner Liedertafel (250 Sänger) und das städt. Orchester, Leitung: Musikdirektor Jos. Werth, Bonn.

Eintrittspreise, ausschl. Steuer: Saal, Mittelgalerie, 1. und 2. Reihe Seitengalerie 6.- Mk., 3. und 4. Reihe Seitengalerie, unnummeriert 3.- Mk.

Vorverkauf der Karten vom 5. Juli ab in der Musikalien-Handlung von Otto Sebbasse, Am Hof 9.

Der Festausschuss.

Quarzitgrube oder Steinbruch hochtragende Kuh zu verkaufen oder zu pachten gesucht. Gerssensroh zu verl. Rheinischer Hof, Schwarz-Rheinberg.

Neues Sportgeschäft in Bonn, Am Hof 36 (Olpkens Teestube) Mit dem heutigen Tage eröffnen wir am obigen Platze eine Verkaufsstelle. Sämtl. Geräte u. Bekleidung für Fußball, Hockey, Leichtathletik, Tennis, Turnen, Wassersport. Sporthaus Zillich

Wohltätigkeits-Bazar des kath. Arbeiter-Vereins von St. Marien-Münster

Sonntag, den 10. u. Montag, den 11. Juli, im Lokal Maxstr. 11 „Zur neuen Glocke“

Grosse Volks-Belustigungen aller Art für Kinder und Erwachsene.

An beiden Tagen Tanzvergnügen

Grosse Verlosung wertvoller Gegenstände. Hierüber Näheres auf dem Festplatze. Preise in mässigen Grenzen. Preis in mässigen Grenzen. Eingang von der Maxstrasse aus. Der Festausschuss.

Bürger Bonns!

Hunderte von deutschen Wandervögeln aus allen Gauen der Westmark danken Euch für die liebevolle Gastfreundschaft ohne gleichen, die wir bei Euch fanden.

Leht Eure hilflosen Herzen und Hände auch weiter unserem jungen deutschen Werke!

Unser Arbeitsamt befindet sich in der Tempelstrasse 16 (9-11, 3-5), wo Werbeschriften usw. zu haben sind.

Zu Gunsten der Jugendburg findet eine öffentliche Verlosung

Besteht von Kunst- und Wertgegenständen aus der Jugendbewegung. Loseverkauf à 5.- Mk. durch Arbeitsamt, Tempelstrasse 16; Zigarrengeschäfte H. Brinck, Am Hof; A. Ehlend, Bahnhofstr. 4; Hans Linden, Martinsplatz 9 und Sternstr. 2.

Bonner Stadttheater.

Donnerstag, den 7. Juli. Geschlossen. Freitag, den 8. Juli. Dauer-Vorstellung (blau) „Himmel auf Erden“, Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Städt. Orchester Bonn

Donnerstag, den 7. Juli, abends 8 1/2 Uhr im Restaurant „Rheingold“ in Beuel Philharmonisches Konzert Leitung: H. Bauer. Eintritt: 200 Mk. in Steuer. Vorverkauf: Verkehrt und Buchhandlung Büten, Poststr. 27; in Beuel: Zigarrengeschäft Hirtz, Friedrichstrasse 18.

Bonner a cappella-Chor

Leitung: Kgl. Musikdirekt. Felix Krakamp. Chorstärke: 125 Stimmen (Damen u. Herren) Sonntag, den 17. Juli, morgens 11 1/2 Uhr in der Beethovenhalle

III. Konzert

- unter Mitwirkung von Frä. Frieda Kaiser, Bonn, Kavier. 1. Morgengebet (4stimm.) F. Mendelssohn Dem Herrn sei Lob u. Ehr (3stimm.) Frauenchor E. Schulz Sonntag (4stimm.) F. Hiller 2. Nocturne für Violon. op. 21, Klavier solo R. Schumann 3. Schön Rosmarin (4stimm.) Romanze R. Schumann John Anderson, mein Lieb (4stimm.) Romanze R. Schumann Sommerlied (4stimm.) Romanze R. Schumann 4. Hondo Capricio o e moll op. 14 Klavier solo F. Mendelssohn 5. Fensleb du hast mich geangen (4stimm.) altdeutsch (Madrigal) J. L. Hasler Hans u. Grotte (4stimm.) altdeutsch (Madrigal) J. Ecoard Gemüthsstille (4stimm.) altdeutsch (Madrigal) D. Friederici 6. Singsang, Klingklang, Studenten Volksweise (4stimm.) Satz F. Krakamp Fügell: Isach Cöln. Einlass 11 Uhr. Ende 1 Uhr. Nur numm. Karten zu 2, 3, 4 und 7 Mk. ohne Steuer, sowie volständ. Programme mit Texten und Mitteilungen sind in der Musikalienhandl. d. Herrn Otto Sebbasse, Fernruf 1523, am Hof 9 und an der Kasse zu haben. - Nur diese eine Anzeige.

„Im Krug zum grünen Kranze“

Fernspr. 3-3 Krug-Diele Coblenzstr. 27 Ausschank v. Original „Kronen“, „Spates“, „Urquelle“, Ausserordn. Weine, Hamburger Küche. Täglich von 6-11 Uhr

Erstklassiges Künstler-Quartett

Kapellmeister W. Schugt. Zimmer frei! Rebstock Weinhaus u. Cotelet, Café, Gesellschafts-Räume. 5 Minuten vom Bahnhof. Bekannt vorzügliche preiswerte Küche. 50 Sorten pr. Weine Spezial 2.50 Mk., rot 3.- Mk.

Godesberg

a. Rh. Kurfürsten-Bad „Godesberg“ für Nervöse u. innerlich Leidende sanitätsrat Dr. Stähly, Direktor Buttin.



Arndtrube, Godesberg

Haltestelle Hochkreuz der Bonn-Godesberger Elektrizität. Historischer Ausflugsort. Dienstag, Donnerstag, Sonntag: Konzert. Herrliche Gartenanlage. - Auto-Carage. Schöne Fremdenzimmer. - Großer Festsaal.

Erstklassige Küche Best gepflegte Weine

Mohr's Weinrestaurant

früher Weinhaus Vondenhoff Köln, Breite Strasse 112, Tel. A 860 Täglich: Künstler-Konzert

Beschluss des Reichsrates

Die Versicherungspflicht zur Angestellten-Versicherung auf Mk. 30 000 Einkommen erhöht.

Lebensversicherung.

Befreiung für Angestellte durch Abschluss einer Billigste Prämien. Gleichzeitige hohe Steuerersparnis. Unverbindliche u. kostenlose Auskunft erteilt Hauptgeschäftsstelle der Guthaer Lebensversicherungsbank A.-G. Carl Schamel, Bonn Poppelsdorfer Allee 42. Fernruf 396.

Sauberes Dienstmädchen

welches selbständig arbeiten kann für kleinen herrschaftlichen Haushalt sofort oder später gesucht. Hoher Lohn. Keine große Wäsche. Poppelsdorf, am botanischen Garten 4.